

Datum: 03.01.2003
Ressort: Feuilleton
Autor: Carolin Karnath
Seite: 12

Helfer für Flüchtlinge

Noch kein Praktikum in diesem Jahr? Deutsche Studenten haben gute Chancen bei internationalen Organisationen

Es geht um das Schicksal von 4,4 Millionen Binnenflüchtlingen im Sudan. Valeska Onken gibt den UN-Mitarbeitern in New York, Genf und Rom die letzten praktischen Informationen, bevor diese zu einer humanitären Mission in den Sudan aufbrechen. In dem Bürgerkriegsland steht der Friedensschluss bevor - und deshalb sollen die UN-Mitarbeiter vor Ort untersuchen, ob eine Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Heimatgebiete möglich ist.

Die 23-jährige Berliner Studentin Valeska Onken absolviert gerade ein Praktikum beim Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) in Genf - dem Büro der Uno, das weltweit in Krisengebieten humanitäre Hilfe koordiniert. Jeden Tag läuft sie entlang der Fahnen aller 191 Uno-Mitgliedsländer in ihr Büro im Palais des Nations, dem alten Genfer Uno-Gebäude. Das dunkle, zugige Büro teilt sie sich mit den Sekretärinnen, an manchen Stellen blättert die Farbe von den Wänden, und der Lino-leumfußboden in den Fluren erinnert manchmal an die Humboldt-Universität Unter den Linden.

Zu wenig Nachwuchs

Valeska Onken hat alle Hände voll zu tun: Sie half bei der Vorbereitung der Mission im Sudan mit, sie aktualisiert die Website der OCHA-Abteilung für Binnenflüchtlinge, sie nimmt an Besprechungen teil, besucht Konferenzen über Binnenflüchtlinge in Genf und schreibt das Protokoll. "In den letzten zwei Monaten Praktikum habe ich mehr gelernt als in fünf Monaten Bücherlesen", sagt Valeska Onken. Sie bekam mit, wie eine internationale Organisation funktioniert, sie lernte viel über Flüchtlingshilfe und traf engagierte, faszinierende Menschen, richtige Vorbilder, wie Valeska Onken sie nennt. Einziges Problem: Das Praktikum ist unbezahlt - wie die Praktika bei UN-Organisationen generell. Valeska hat allerdings Glück, denn die Studentin der Verwaltungswissenschaften ist Stipendiatin des Evangelischen Studienwerk e.V. Villigst, das ihr den teuren Aufenthalt in Genf finanziert.

Damit ein internationales Praktikum für möglichst viele Studenten möglich ist, gibt es inzwischen eine Reihe deutscher Stipendienprogramme. Das Carlo-Schmid-Programm ist eines davon: Jährlich erhalten etwa 65 Studenten und Graduierte ein sehr gut dotiertes Stipendium für ihr Praktikum bei internationalen Organisationen der Europäischen Union, aber auch weltweit. Andere Fördermöglichkeiten bieten die Robert-Bosch-Stiftung, die Bundesanstalt für Arbeit und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD).

Einen Grund für die intensiven Bemühungen bildet die international bedeutendere Rolle der Bundesrepublik nach der Wiedervereinigung. Noch immer ist Deutschland in internationalen Organisationen relativ schlecht vertreten - trotz eines erheblichen politischen und finanziellen Einsatzes: Die Bundesrepublik ist nach den USA und Japan der drittgrößte Beitragszahler für internationale Organisationen. Vor allem danach richtet sich die Quote, nach denen die Länder personell bei den Organisationen vertreten sein sollten. "Die deutsche personelle Präsenz entspricht aber meistens nicht dieser Quote", sagt Ruth Schulze, die von der Seite des DAAD das Carlo-Schmid-Programm betreut. Ziel dieses Stipendienprogramms sei es in erster Linie, "junge Leute für eine internationale Tätigkeit zu interessieren, einen Anstoß in diese Richtung zu geben", sagt Ruth Schulze. Mittelfristig soll damit der deutsche Personalanteil in internationalen Organisationen angehoben werden.

Die Studentin Miriam Clados ist eine der Carlo-Schmid-Stipendiaten. Sie macht ein elfmonatiges Praktikum bei der International Labour Organisation (ILO), die sich für verbesserte Arbeitsbedingungen weltweit einsetzt. In dem großen Bürogebäude im Genfer Uno-Viertel hat Miriam sogar ihr eigenes Büro, in dem sie an Projekten zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Tansania, Uganda, Nepal und China arbeitet. Dafür organisiert sie Veranstaltungen in diesen Ländern zum Thema Gleichberechtigung, recherchiert Informationen zur örtlichen Sozialgesetzgebung, nimmt an Konferenzen teil und kommuniziert mit den ILO-Angestellten vor Ort - was mitunter ziemlich kompliziert ist: "Manchmal verstehe ich einfach nicht, was der chinesische ILO-Mitarbeiter meint", sagt Miriam lachend. "Er spricht zwar auch Englisch, aber er denkt irgendwie anders." Auch solche Erfahrungen sind wichtig.

Netz von Kontakten

Miriam möchte sich später im internationalen Bereich für größere soziale Gerechtigkeit einsetzen - und sie legt schon in ihrem Studium die Grundlage dafür: Nach dem Politologie-Grundstudium in München studierte sie ein Jahr in London Comparative Law (Vergleichende Rechtssysteme) und macht im Moment ihren Master of Human Rights an der Universität Oxford. Außerdem absolvierte sie schon mehrere Praktika bei anderen Uno-Organisationen und bei Amnesty International. Sie hat dabei schon eine Reihe wichtiger Kontakte geknüpft - unterstützt vom Carlo-Schmid-Programm, das den Aufbau eines Netzwerks unter den Stipendiaten fördert.

Die Förderer // Das Carlo-Schmid-Programm vom DAAD, der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Robert-Bosch-Stiftung fördert Praktika zwischen drei und zwölf Monaten. Bewerben können sich Studierende und Graduierte bis zu 28 Jahren. Juristen, Politologen und Wirtschaftswissenschaftler sind besonders gefragt. Die monatliche Fördersumme beträgt je nach Einsatzort für Studenten mindestens 640, für Graduierte 920 Euro. Dazu kommt eine Reisekostenpauschale. Bewerbungsschluss ist der 15. März 2003. Weitere Informationen im Internet unter: www.daad.de (Tel. 0228-882-598) und www.studienstiftung.de (Tel. 0228-820-962 48).

Der DAAD bietet im Rahmen seines Internationalen Praktikantenaustauschs Kurzstipendien (maximal drei Monate) für selbst organisierte Praktika in internationalen Organisationen. Die Bewerbungsfrist endet jeweils zwei Monate vor Praktikumsbeginn. Mehr Informationen unter www.daad.de (Tel. 0228-882-265) Das Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen (BFIO) fördert drei- bis sechsmonatige Praktika für Graduierte aller Fachrichtungen. Voraussetzung ist, dass das Büro von Anfang an in den Bewerbungsprozess involviert war - ein selbst beschafftes Praktikum wird nicht gefördert. Mehr Informationen unter

www.arbeitsamt.de/zav/international/bfio (Tel. 0228-713-11 16).

Das Stiftungskolleg für Internationale Aufgaben der Robert Bosch Stiftung und der Studienstiftung des deutschen Volkes bietet für Graduierte und Berufsanfänger ein 13-monatiges Kollegjahr mit abwechselnden Studienphasen und Arbeitsaufenthalten im In- und Ausland an. Wichtigste Bewerbungsvoraussetzung ist eine eigene Projektskizze. Informationen unter www.bosch-stiftung.de (Tel. 0711-460-84 54) und www.studienstiftung.de (Tel. 0228-820-961 70).

Das Faltblatt "Fördermöglichkeiten für Praktika und Arbeitsaufenthalte in Internationalen Organisationen" kann beim DAAD (www.daad.de) angefordert werden.

Zitat: "In zwei Monaten Praktikum habe ich mehr gelernt als in fünf Monaten Bücherlesen. "
Valeska Onken.

Foto: AP/CRAIG SILLITOE Sudanesische Frauen tragen Getreidesäcke, verteilt durch Mitarbeiter des World Food Programmes.

<http://www.BerlinOnline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2003/0103/feuilleton/0004/>
www.BerlinOnline.de © 2004 BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG, 26.07.2004